



Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

c) Markthallen für Schlachtvieh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78934)

Wir finden daher in Barmen, Breslau, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Hamburg, München, Nürnberg, Posen usw. den Viehmarkt vom Schlachthof durch Straßen oder Trennungsgitter, die nur an bestimmten Stellen den Durchgang von einem zum anderen gestatten, getrennt; das 2,24^m hohe Gitter zu Düsseldorf enthält drei je 3,60^m breite Tore. Mitunter, z. B. in Breslau, sind bei diesen Durchgangstellen Desinfektionshäuschen zur Reinigung der Fußbekleidungen angelegt.

Auszuschließen ist von solchen Viehmärkten wegen der Ansteckungsgefahr Magervieh und der Handel mit Milchkühen, und für das auszuführende Vieh ist ein Teil der Laderampen und Buchten besonders abzutrennen.

155.
Größe
des
Grundstückes.

Die Größe des Grundstückes für einen Viehmarkt richtet sich in erster Linie nach der Größe des Viehauftriebes und nach der Art der Ausbildung der Markthallen. Es ist daher unmöglich, eine allgemein zutreffende Regel für die Grundstücksgröße aufzustellen.

Bei der Anlage eines Viehmarktes muß in besonders hohem Grade Rücksicht auf Vergrößerung genommen werden, da der Auftrieb nicht allein von der Größe der Stadt, sondern auch von anderen vorher schwer zu bestimmenden Umständen abhängt. So z. B. kann sehr leicht der Viehmarkt nicht nur von den Fleischern der betreffenden Stadt, sondern von denen der Umgegend in weitem Umkreise zum Aufkaufen des Schlachtviehes benutzt werden. Wie groß der Halbmesser dieses Kreises aber sein wird, ist vorher schwer festzustellen und somit die eine maßgebende Größe nicht zu bestimmen. Aus diesen Gründen ist es geboten, für den Viehmarkt ein recht großes Grundstück zu erwerben und hierin lieber verschwenderisch als zu sparsam zu sein.

Wir können aber im allgemeinen ein Grundstück für Städte bis 100 000 Einwohner von etwa 300^{qm} für 1000 Einwohner und für Städte über 500 000 Einwohner von mindestens 200^{qm} für 1000 Einwohner als ausreichend bezeichnen, um für den wachsenden Viehtrieb und die Vermehrung der Markthallen und Stallungen den erforderlichen Raum zu haben.

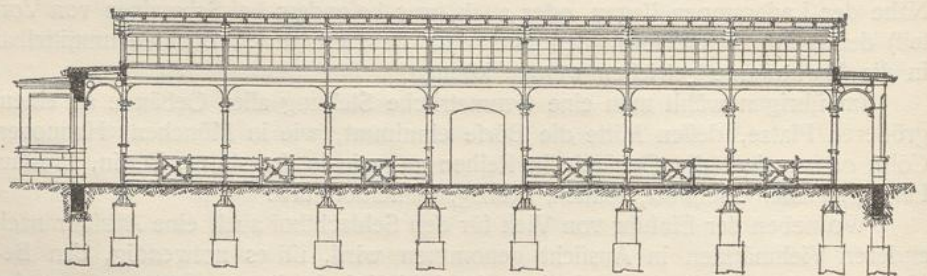
c) Markthallen für Schlachtvieh.

156.
Verschiedenheit
der
Einrichtung.

Die Einrichtungen eines Viehmarktes müssen ermöglichen, das Vieh in solcher Weise zum Verkaufe auszustellen, daß es von den Käufern von allen Seiten übersichtlich und bequem besehen und befühlt werden kann.

Die Marktplätze müssen daher mindestens mit feststehenden Schranken zum Anbinden des Großviehes und der Kälber versehen sein, während für Schafe und

Fig. 167.

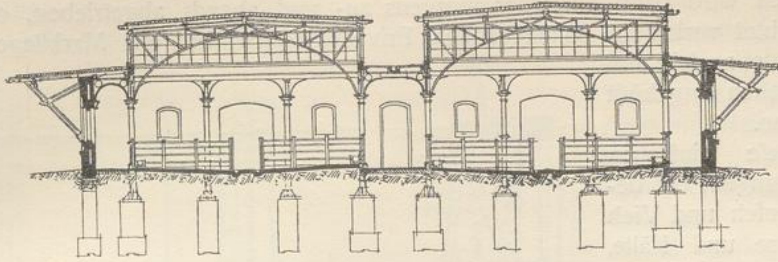


Längenschnitt zu Fig. 169⁹³⁾.

¹/₁₀₀ w. Gr.

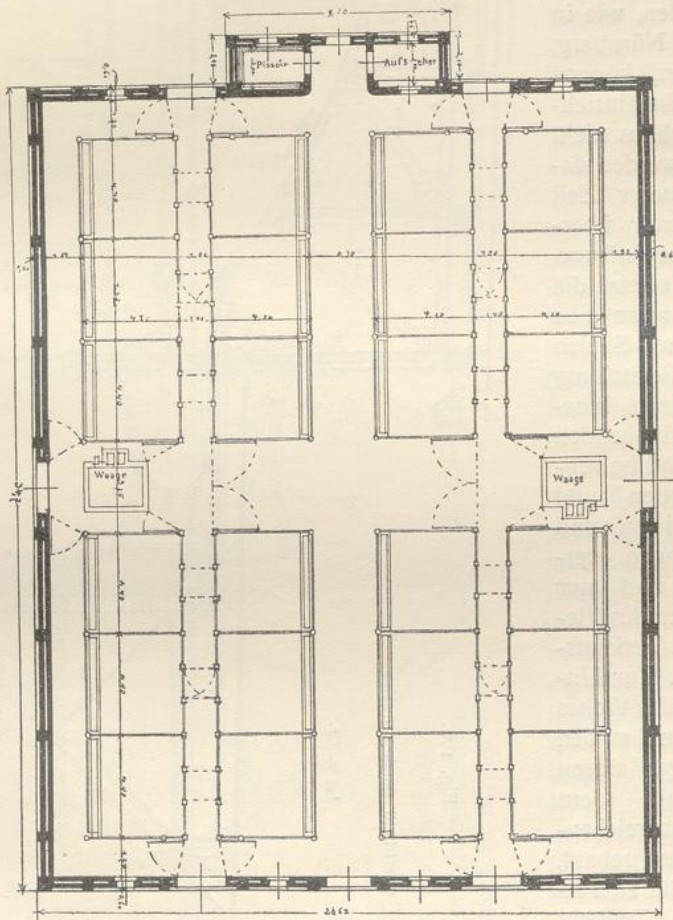
⁹³⁾ Nach: Der öffentliche Schlachthof und Viehmarkt der Stadt Barmen. Techn. Gemeindebl., Jahrg. VII, S. 355.

Fig. 168.



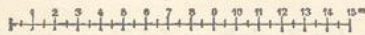
Querschnitt.

Fig. 169.



Grundriß.

1:300



Schweine-Markthalle auf dem Viehmarkt zu Barmen⁹³⁾.

Arch.: Winchenbach u. Moritz.

Schweine bewegliche Hürden aus Latten oder Eifen benutzt werden können. Das Vieh wird dann entweder morgens zu- und abends abgetrieben, oder es übernachtet vorher in naheliegenden Privatftallungen, um am Markttag nicht abgemattet zu fein und an Aussehen eingebüßt zu haben.

Diese einfachen Einrichtungen, bei denen Mensch und Vieh der Hitze und Kälte, dem Schnee und Regen ausgesetzt sind und die vereinzelt noch angetroffen werden, wie in Mannheim, Nürnberg, Landau ulw., können als hygienische Einrichtungen durchaus nicht gelten und werden daher in neuerer Zeit meistens durch überdachte Verkaufsräume, Markthallen ersetzt, die anfänglich zwar nur aus einer auf Säulen ruhenden Bedachung bestanden, deren Inneres mit feststehenden Schranken und beweglichen Hürden und genügend vielen und breiten Gängen versehen war und nur zum Aufstellen des Viehes an den Verkaufstagen diente. Zur Unterbringung des Viehes über Nacht und an den übrigen Tagen waren entweder auf dem Marktplatze ausreichende Stallungen gebaut, oder es mußte zu Privatftallungen Zuflucht genommen werden.

Um nun diese allseitig offenen Hallen vor der Zugluft zu schützen, wurden sie in der Folge mit Wänden versehen, und, um auch das viele Stunden lang darin untergebrachte Vieh in bequemer Weise tränken und füttern, somit die Stallungen ganz ent-

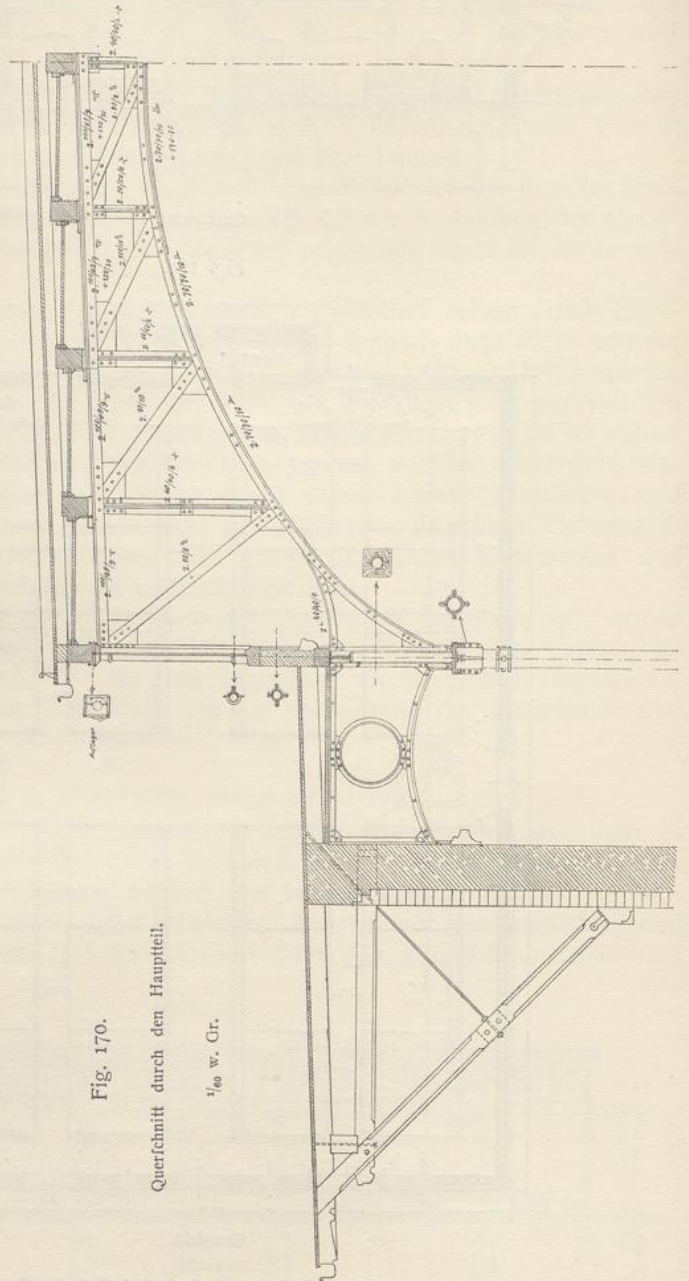


Fig. 170.

Querfchnitt durch den Hauptteil.

1/60 w. Gr.

behren zu können, an manchen Orten auch mit Krippen, Futtergängen usw. ausgestattet.

Im allgemeinen gibt es also zwei verschiedene Arten von Markthallen:

1) Die reinen Verkaufshallen, wie in Augsburg, Berlin, Hamburg, Hannover, Mannheim, Nürnberg, Wien usw.; und

2) Marktgebäude, in denen Verkaufsraum und Stallung vereinigt sind, wie in Barmen, Breslau, Düsseldorf, Leipzig, München, Plauen, Posen usw.

Die letztere Anordnung ist empfehlenswert, da sie die Kosten für Grundstück und Gebäude verringert, hat aber namentlich für solche Märkte, die Schlachtvieh auch auszuführen pflegen, den Nachteil, daß bei dem Ausbruch einer Seuche der gesamte vorhandene Markttraum gefährdet ist und vorübergehend unbrauchbar gemacht werden kann. Etwaige zur Abwehr dieser Gefahr zweckmäßige Teilwände schädigen aber die Überlichtlichkeit, die für einen regen Marktverkehr wichtig ist. In München findet man deshalb ungeteilte Hallen neben geteilten Marktstallungen.

Da, wo reine Verkaufshallen vorhanden sind, werden noch

Großviehstallungen für die vor dem Markttage eintreffenden Tiere erforderlich. Das schwer hin und her zu bewegende Kleinvieh, einschl. der Schweine, wird zweckmäßig sogleich an den Orten untergebracht, wo es verkauft wird.

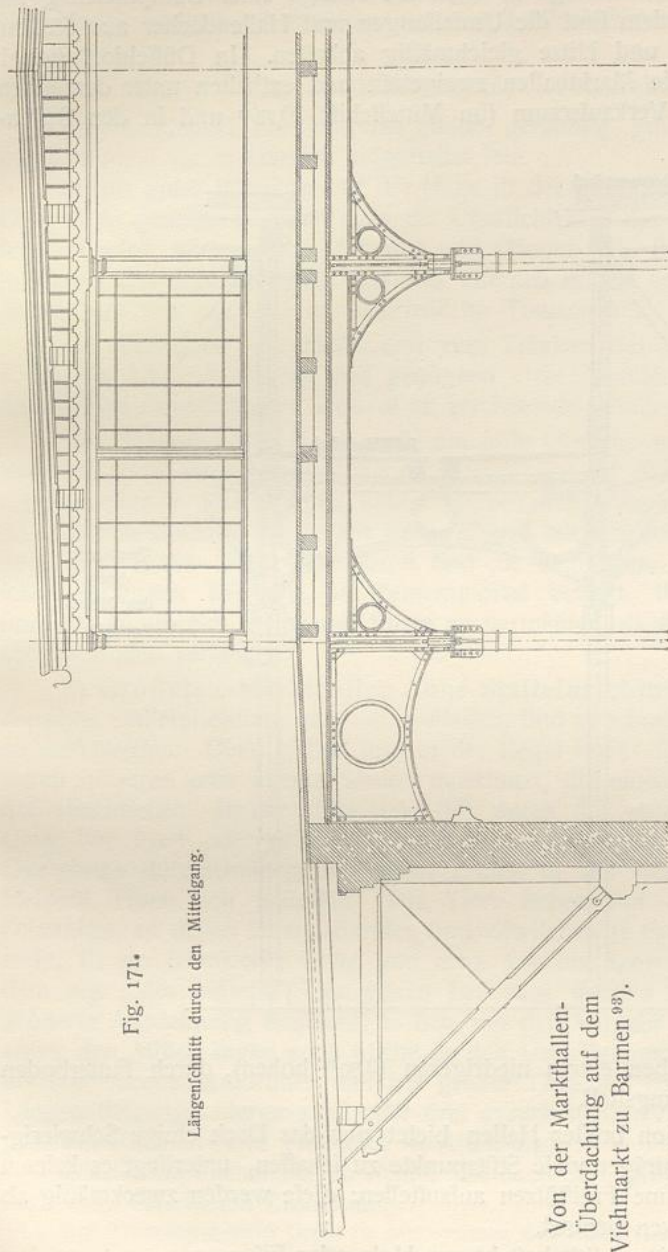
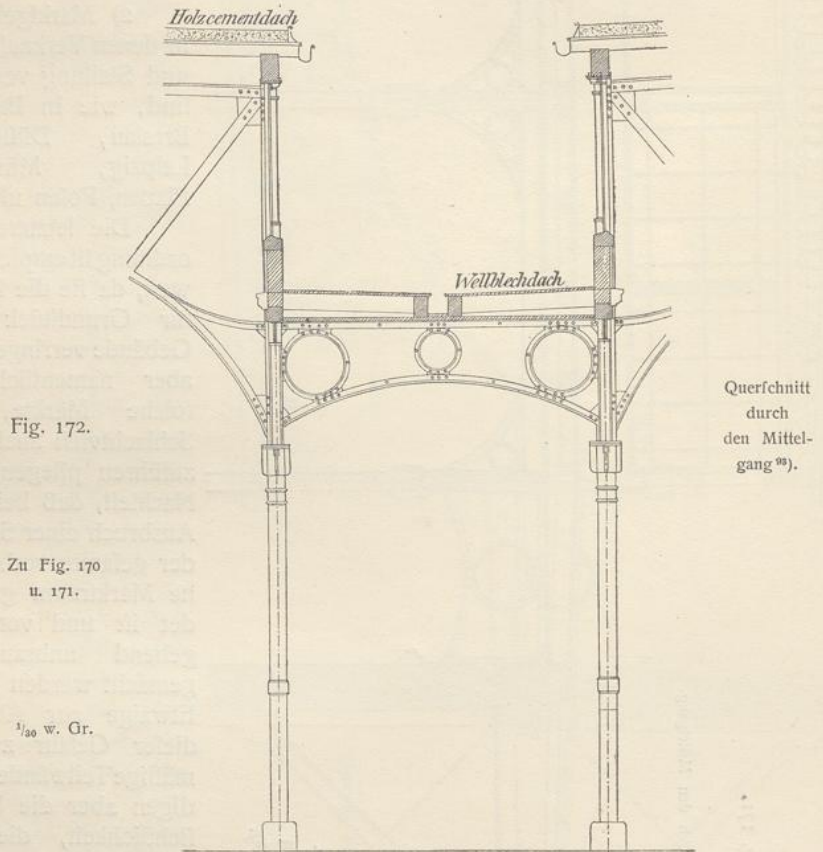


Fig. 171.

Längenschnitt durch den Mittelgang.

Von der Markthallen-
Überdachung auf dem
Viehmarkt zu Barmen⁹³⁾.

Um zu verhindern, daß in den Hallen, wo die Tiere nur zum Verkaufe aufgestellt werden, eine zu niedrige Temperatur herrscht, solange die Tiere in geringer Zahl vorhanden sind, muß die Raumhöhe sich in angemessenen Grenzen halten. Für sehr kalte Wintertage ist sogar die Anlage einer Dampfheizung ins Auge zu fassen. Außerdem sind die Umfassungen und Hallendächer aus Stoffen herzustellen, die Kälte und Hitze gleichmäßig abhalten. In Düsseldorf (vergl. Fig. 180 u. 185) sind die Markthallen zweigeteilt und enthalten unter demselben Dache einen höheren Verkaufsraum (im Mittelschiff 10,75 m und in den Seiten-



schiffen 6,50 m hoch) neben einem niedrigeren (3,80 m hohen), durch Futterboden überbauten Aufbewahrungstall.

157.
Dach-
konstruktion.

Bei der Konstruktion breiter Hallen bietet nur das Dach einige Schwierigkeit. Um für die Dachträger viele Stützpunkte zu schaffen, unterliegt es keinem Bedenken, in dem Raume Freistützen aufzustellen; diese werden zweckmäßig als Ständer für die Schranken benutzt.

Die Dachkonstruktion selbst besteht aus Holz oder Eisen.

Fig. 167 bis 172⁹³⁾ zeigen den Grundriß und die Schnitte, sowie in größerem Maßstabe die Eisenkonstruktion der Schweine-Markthalle in Barmen und geben gleichzeitig zu erkennen, wie man ein Dach über einem breiten Raume

zweckmäßig teilt und zerlegt, um alle Stellen wirksam beleuchten und lüften zu können.

Die Fenster über den tieferliegenden Dächern werden zu diesem Zwecke in ganzer Höhe beweglich und gruppenweise mittels einer gemeinschaftlichen Welle, Hebelstange und einer Kurbelschraube vom Hallenfußboden aus stellbar gemacht.

1) Markthallen für Großvieh.

Die Markthallen für Großvieh müssen geräumig, gut gelüftet, sehr hell und mit genügend vielen Gängen ausgestattet sein.

Behufs guter Entwässerung der Halle ist der Fußboden der Stände nach den Gängen zu geneigt, wodurch auch die Überflucht über das Vieh beim Verkaufe erleichtert wird, und zwischen Ständen und Gängen sind flache Rinnen anzulegen, in denen das Schmutzwasser den mit eisernen Rosten versehenen Einläufen zufließt, um von hier aus in unterirdische Tonrohrkanäle zu gelangen.

Zur Reinigung der Halle und zum Tränken des Viehes sind Wasserrohre durch die Halle zu führen und genügend viele Zapfhähne und Hydranten mit Schlauchverschraubung an bequemen zu erreichenden Stellen anzubringen.

Der Fußboden der Halle muß, um üble Gerüche und Ansteckungen durch Krankheitsstoffe zu vermeiden, derart ausgeführt sein, daß die Jauche nicht eindringen oder in Vertiefungen stehen bleiben kann; auch darf er nicht zu glatt sein. Kopfsteinpflaster aus Granit, dessen Fugen mit Zement oder Asphalt vergossen sind, oder Beton- oder Asphaltlage sind zu empfehlen. Auch ein Pflaster aus scharfgebrannten Klinkern, in Zementmörtel verlegt, ist anzuraten. Dagegen sind alle künstlichen Steine mit Rillen zu vermeiden, da die Hufe der Tiere einen ebenen Boden verlangen.

2) Großvieh-Markthallen ohne Stalleinrichtung. Auch Markthallen, die ohne Stalleinrichtung ausgeführt werden, sind zweckmäßig seitlich mit Mauern zu umschließen. Diese Hallen sind in der Regel breit. Die Dachkonstruktion ist durch hölzerne oder eiserne Säulen unterstützt, die einfache Schranken zwischen sich einschließen. In der Mitte zieht sich durch die ganze Länge der Halle ein Gang von 3,00 m oder größerer Breite, hier und da von einem eben so breiten Quergange durchschnitten, an dessen Enden in der Mauer Eingangstore oder kleinere Türen sich befinden. Die Tiere stehen mit den Köpfen gegen die Schranken, an denen sie angebunden sind. Zwischen je zwei Reihen, am Schwanzende, ist ein schmalerer Gang von etwa 1,50 bis 2,50 m Breite angeordnet, von dem aus jedes einzelne Tier genau belichtigt werden kann. Bei Hallen von größerer Ausdehnung empfiehlt es sich, um den Verkehr tunlichst zu erleichtern, außer den Mittelgängen noch solche an den Umfassungswänden entlang von 1,20 bis 1,50 m Breite anzuordnen und bei großer Tiefe des Bauwerkes statt des einen Längsmittelganges deren zwei oder drei anzuordnen. (Vergl. unter e den Lageplan des Schlacht- und Viehhofes zu Augsburg).

Die Größe solcher Hallen richtet sich nach dem größten Marktauftriebe und nach ihrer besonderen Einrichtung.

Zur Bestimmung dieser Größe sei angenommen, daß jedem Tiere ein Raum von 1,00 m Breite und 2,80 m Länge zugewiesen sei. Durch die Mitte der Halle gehe ein Längsgang von 2,50 m Breite, an dessen beiden Seiten die Stände von 10,00 m Länge sich befinden. Zwischen 2 Ständen (am Schwanzende der Tiere) liege ein Zwischengang von 1,50 m Breite, und jeder vierte Zwischengang sei ein Querdurchgang von 2,50 m Breite. Alsdann können in einem solchen Raume von 29,40 m Länge und 22,50 m Breite, also von 661,50 qm, im ganzen 160 Rinder stehen.

158.
Einrichtung
und
Konstruktion.

159.
Hallen
ohne Stall-
einrichtung.

160.
Größe.

Sonach beanprucht jedes Rind 4,10 ^{qm} Innenraum, der bei breiteren Gängen in großen Anlagen, wo Schmalspurgleise zum Einbringen der Futterwagen angelegt werden, auf 5,00 ^{qm} steigen kann.

Den Standraum für 1 Stück Großvieh macht man 2,60 bis 3,00 ^m lang und 1,00 bis 1,20 ^m breit (*Ost-hoff*).

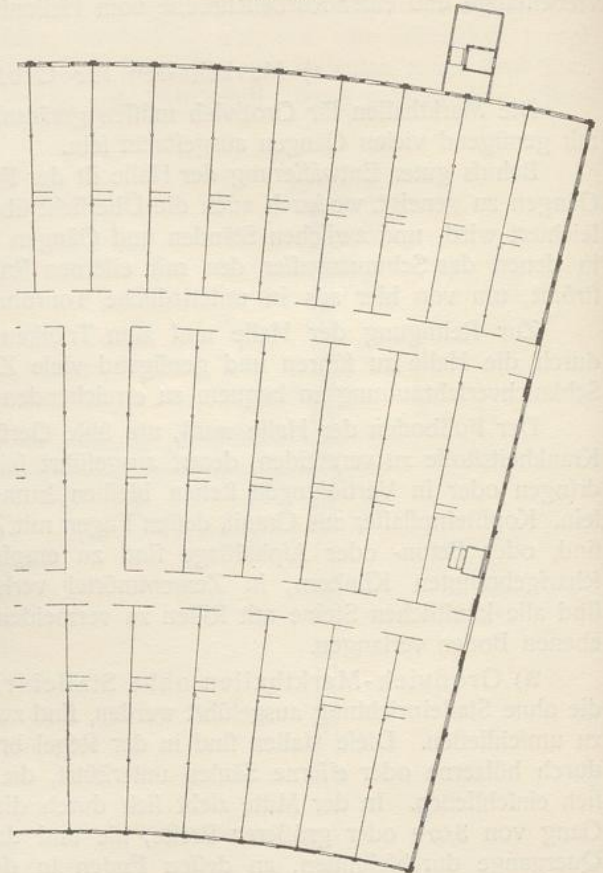
Einen Teil der umfangreichen Markthalle auf dem Heiligengeistfelde zu Hamburg stellt Fig. 173 ³⁷⁾ dar. (Vergl. den Lageplan unter e dieses Kapitels; die eingehende Beschreibung findet sich ebenda.) Interessant ist die eigenartige, sich dem Bauplatze anschmiegende Grundrißordnung.

B) Großvieh-Markthallen mit Stalleinrichtung. Solche Hallen (Stall-Markthallen, Marktställe) sind vollständig mit Mauern umgebene Gebäude, die entweder einen großen Raum bilden oder aus einzelnen Abteilungen bestehen. Im ersteren Falle (Breslau, Düsseldorf, Leipzig, München usw.) wird mehr der Übersichtlichkeit und den Geschäftsrückfichten der Käufer und Verkäufer Rechnung getragen; im letzteren (Barmen) werden mehr die veterinärpolizeilichen und tierschützlerischen Forderungen erfüllt.

Die Hallen werden mit 2,60 bis 3,00 ^m breiten Längs- und Quergängen versehen, zu denen die Tiere durch breite Türen, die den Ladebuchten möglichst gegenüber liegen, gebracht werden. Die Hauptverkehrsgänge für die Händler und Fleischer hängen von der Anzahl der Besucher ab; sie werden bis zu 4,00 ^m, die Futtergänge 1,00 bis 1,50 ^m breit gemacht und die Nebengänge zwischen je 2 Krippenzügen 2,50 ^m. An den Umfassungswänden genügen 1,00 bis 1,50 ^m breite Gänge.

Sehr wichtig ist bei der Überdachung größerer Räume das Anbringen ausreichender Beleuchtungs- und Lüftungseinrichtungen.

Fig. 173.



1: 1000
0 10 20 30 40 50 ^m

Teil der Rinder-Markthalle auf dem Viehhof Sternschanze (Hamburg ³⁷⁾).

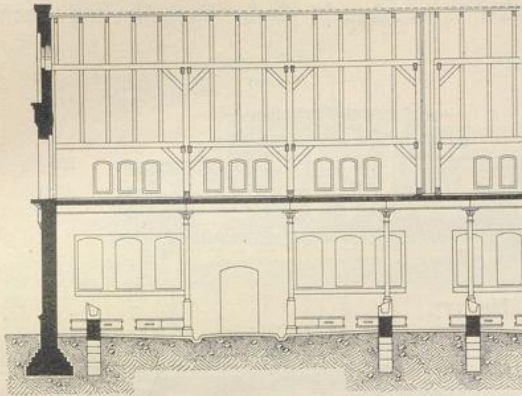
Arch.: † Meyer u. Boockholtz.

161.
Beispiel.

161.
Hallen
mit Stall-
einrichtung.

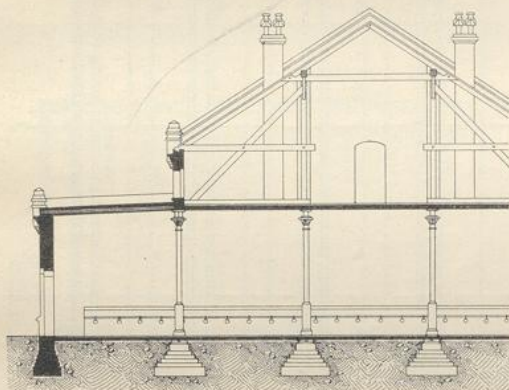
a) Die Großvieh-Markthalle auf dem Viehhofe zu Breslau veranschaulichen Fig. 176 u. 177. Die eingehende Beschreibung findet sich unter e.

Fig. 174.



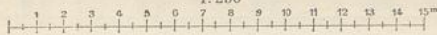
Teil des Längenschnittes.

Fig. 175.



Querschnitt.

1:250



Großvieh-Marktstall auf dem Schlachthof zu Posen.

Arch.: Moritz.

b) Fig. 174 u. 175 zeigen den Quer- und Längenschnitt vom Marktstall für 104 Rinder auf dem Viehhofe zu Posen (vergl. den Grundriß im Lageplan unter e).

c) Die Großvieh-Markthalle auf dem Viehmarkte zu Düsseldorf (Fig. 178 bis 180³⁹) ist 38,52 m lang, 31,52 m breit und enthält bei 1214 qm Fläche 144 Stände für Großvieh.

Eine Zwischenwand teilt die eigentliche Verkaufshalle mit 88 Ständen von einer mit Betonkappen überdeckten Stallabteilung für die Überländer und vor dem Markte eintreffenden Tiere (56 Stände) und darüberliegendem Futterboden ab. Die Viehstände haben Futterkrippen aus Beton; zwischen je 2 Standabteilungen liegt ein 2,50 m breiter Eintriebsgang; zwischen je 2 Krippenreihen und an den Hallenquerwänden sind 1,50 und 1,00 m breite Futter- und Unterfuchungsgänge angeordnet. Die Standbreite beträgt 1,07 m. Die 3 Türen zwischen der Halle und dem Stalle sind je 1,80 m, die äußeren Türen 1,70 m breite Wellblechschiebetüren. Der Hallenfußboden ist aus hartgebrannten, ausgemusterten Verblendsteinen hergestellt. Die Räume sind mit Holzzementdächern überdacht. Beleuchtet wird die Halle durch Fenster in den Lang- und Giebelwänden und im höhergeführten Teile über den feitlichen Pultdächern. Zahlreiche Lüftungsflügel in diesen Fenstern, die gruppenweise mit kleinen Winden von unten aus gestellt werden, forgen neben Dunstschloten für die Lüfterneuerung.

162.
Beispiele.

2) Markthallen für Kälber.

Auf einigen großen Viehmärkten sind besondere Markthallen für Kälber angelegt; auf kleineren sind sie mit den Markthallen für Schafe oder für Schweine vereinigt. Nicht zu empfehlen ist die Vereinigung von Kälbern und Rindvieh in derselben Markthalle, weil die Kälber durch die Anwesenheit der Kühe zu unaufhörlichem, den Marktverkehr störendem Blöken veranlaßt werden. Die Einrichtungen zum Unterbringen der Kälber sind nun entweder in ähnlicher Weise wie diejenigen für Rindvieh getroffen, also mit niedrigen Schranken zum Anbinden der Tiere oder mit Krippen versehen, oder es sind einzelne Buchten hergestellt, innerhalb deren

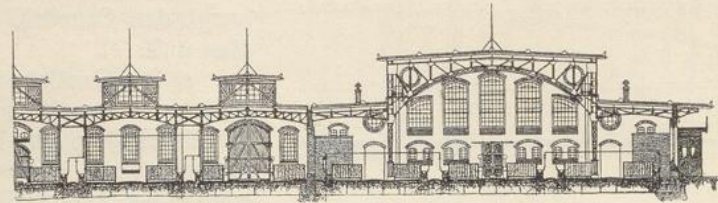
Handbuch der Architektur. IV. 3, b. (3. Aufl.)

13

163.
Einrichtung.

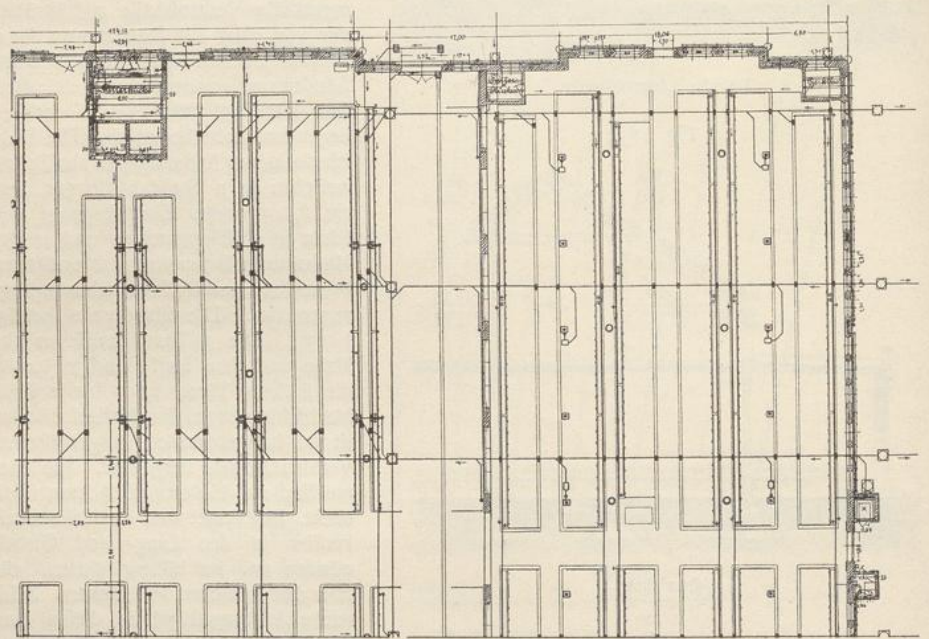
je 4 bis 10 Stück lagern können. In der Regel ist die Markthalle für Kälber vollständig mit gemauerten Wänden umschlossen, mit einer gewölbten oder Balkendecke und mit allen Stalleinrichtungen versehen, da die Schwierigkeit, die Kälber zu transportieren, mehr oder minder dazu zwingt, sie an dem Orte zu belassen, wo sie zum Füttern und Übernachten untergebracht sind. Deshalb sind auch

Fig. 176.



Längenschnitt.

Fig. 177.



Teil des Grundriffes.

Großvieh-Markthalle auf dem Viehhof zu Breslau¹⁾.

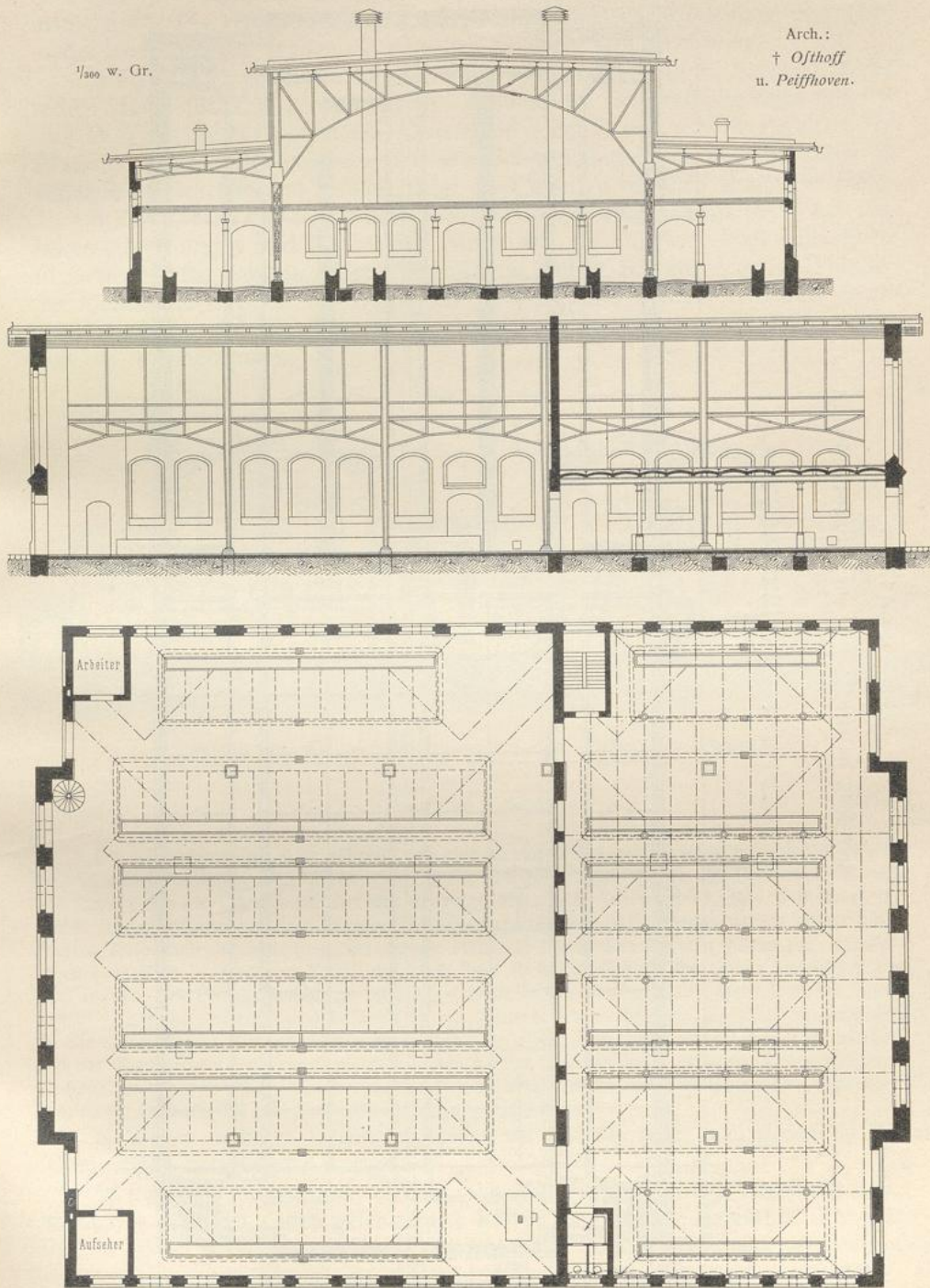
Arch.: † Othoff u. Rimpler.

$\frac{1}{600}$ W. Gr.

häufig in besonderen Anbauten Trankküchen angeordnet, in denen in eingemauerten Kesseln die Tränke bereitet wird. (Siehe Fig. 181 u. 185.)

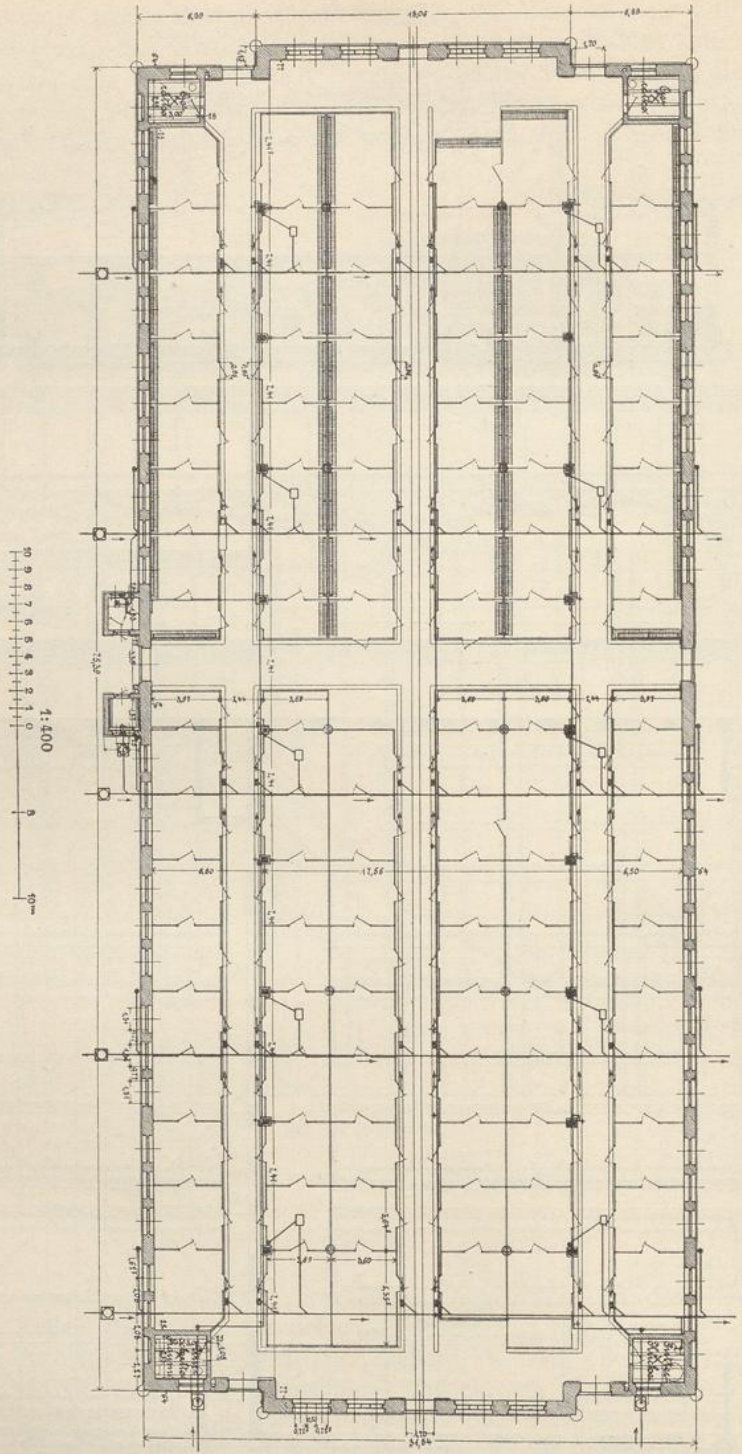
Die Buchtenwände findet man aus Brettern zwischen eisernen Pfosten, haltbarer in *Monier*-Konstruktion ausgeführt, vielfach, um die Überlichtigkeit zu erhöhen, im oberen Teile als Gitter hergestellt. Die Trennungswände in ganzer Höhe als Gitter herzustellen, ist wegen der Zugluft, die in den Hallen meistens herrscht, nicht ratfam.

Fig. 178 bis 180.



Großvieh-Markthalle auf dem Viehhof zu Düffeldorf⁸⁹⁾.

Fig. 181.



Kleinvieh-Markthalle auf dem Viehhof zu Breslau 119).

Arch.: † Osthoff u. Rimpler.

Um die Hallen vor zu großer Abkühlung zu bewahren, macht man sie mäßig hoch. Die Hallen in Plauen, 13,00 m im Mittelteil der Rinderhalle und 9,90 m in der Kleinviehhalle, müssen als erheblich zu hoch bezeichnet werden.

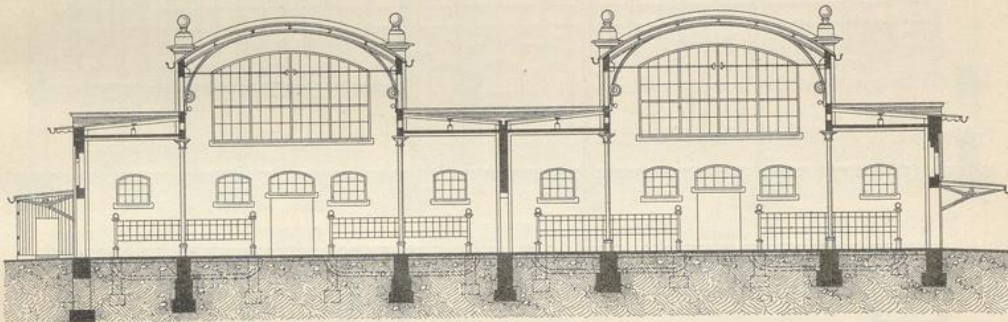
a) Fig. 181¹⁾ zeigt den Grundriß der Kleinviehhalle zu Breslau, deren rechte Hälfte für Kälber bestimmt ist. Ausführliche Beschreibung siehe unter e.

b) Fig. 182²⁾ gibt einen Querschnitt der Kleinvieh-Markthalle in Plauen. Siehe den Lageplan und die Beschreibung unter e. Die Halle ist vorzüglich beleuchtet und gelüftet, zeigt aber eine zu reichlich bemessene Höhe.

c) Die Kleinvieh-Markthalle zu Düffeldorf (Fig. 183 bis 185³⁾) hat dieselben Abmessungen und die gleiche Bauart wie die Großvieh-Markthalle (siehe Fig. 178 bis 180) daselbst. Der Verkaufsraum enthält Schranken zum Anbinden der Kälber und Buchten mit Trögen für Schweine und Raufen für Schafe, sowie eine Viehwage und als Nebenräume eine Küche zum Kochen der Kälbertränke und ein Aufseherzimmer.

164.
Beispiele.

Fig. 182.



Querschnitt der Kleinvieh-Markthalle auf dem Viehhof zu Plauen⁴⁾.

$\frac{1}{1000}$ w. Gr.

Arch.: Fleck u. Dolzig.

Die Kälberschranken, 6 freistehende und eine an der Wand, reichen etwa für 400 Kälber aus. Die einzelnen Gruppen sind durch 1,20 m breite Gänge geschieden. In der Stallabteilung, die gleichzeitig für die Überfänder aus der Schweine-Markthalle benutzt wird, sind 6 Buchten für Schafe und 2 Gruppen von je 6 Buchten für Schweine abgeteilt. Jede Gruppe ist von einem 1,00 m breiten Treibegang durchschnitten, der auf die Hallentür führt. Die Buchten haben sog. Wandertüren (von Beck & Henkel zu Kassel) die, nach jeder Richtung drehbar, die Gänge beliebig öffnen und sperren. Die Buchtanwendungen sind 1,20 m hoch, in der unteren Hälfte 10 cm stark aus hochkantig in Zement verletzten und beiderseitig mit Zementmörtel verputzten Ziegelsteinen gemauert, in der oberen Hälfte als verzinktes eisernes Gitter gefaltet. Das Gitter ist auf einem dachförmig auf der Wand liegenden, $70 \times 70 \times 9$ mm starken A-Eisen befestigt und besteht aus schmiedeeisernen Rundstäben von 20 mm Durchmesser, die in Abständen von 120 mm zwischen wagrechten Gasrohren von 50 mm Durchmesser und 4 mm Wandstärke angebracht sind.

b) Wegen weiterer Hallen verweisen wir auf die unter e zu gebenden Beschreibungen ausgeführter Anlagen.

In manchen lüddeutschen Städten, wie München, Nürnberg, Augsburg usw., werden zu gewissen Zeiten geflachtete Kälber dem Marke zugeführt. Für den Verkauf dieser werden mitunter Abteilungen der Kälber-Markthalle abgezweigt und mit Hakengestellen, wie in den Schlachthallen zu finden sind, ausgestattet.

Die Halle muß so groß sein, daß einschl. der Gänge 0,70 bis 0,75 qm und ohne diese 0,40 bis 0,50 qm auf jedes Kalb entfallen. Die Anzahl der Kälber ist

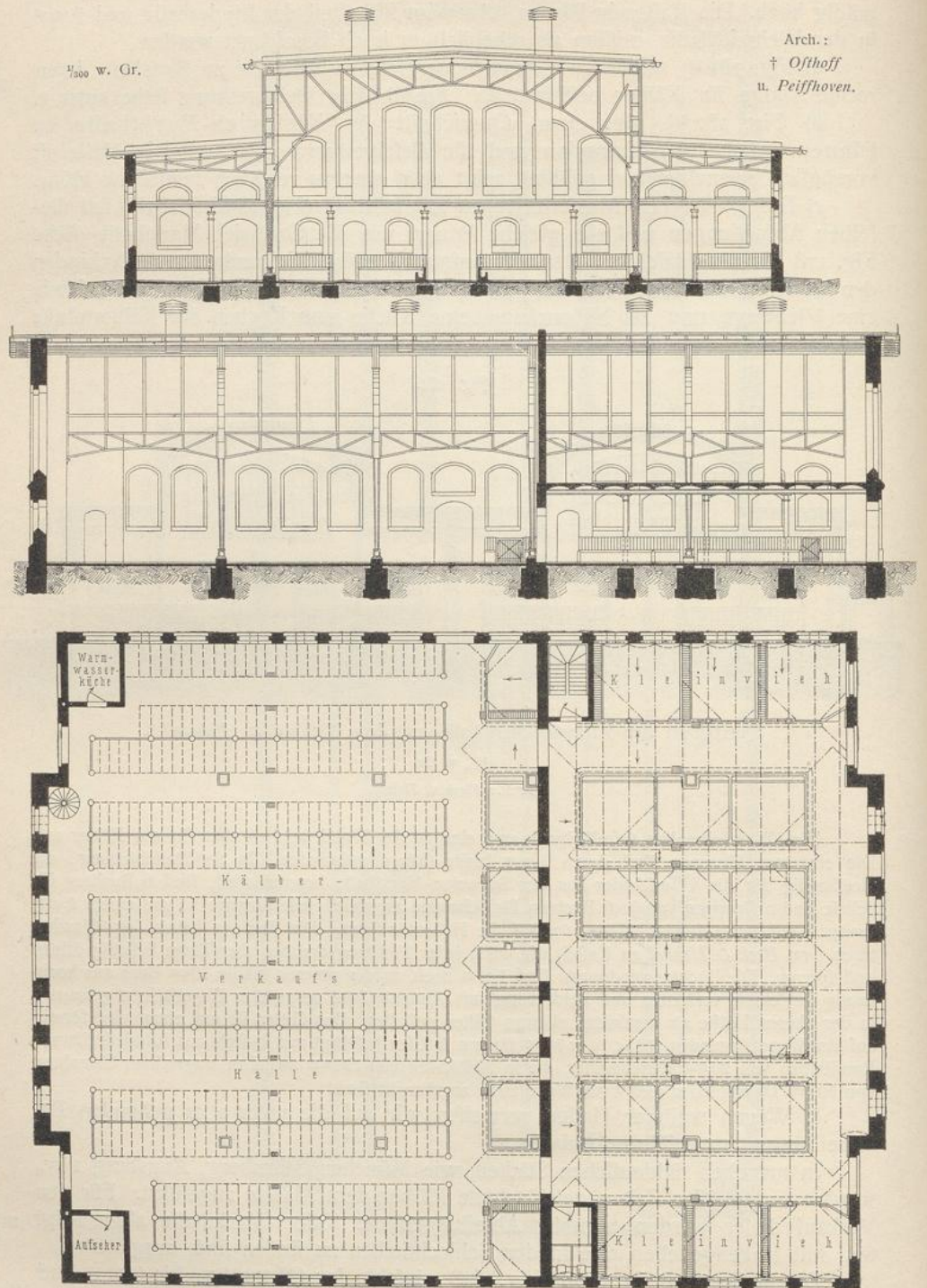
105.
Raum
für
geflachtete
Kälber.

166.
Abmessungen.

Fig. 183 bis 185.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

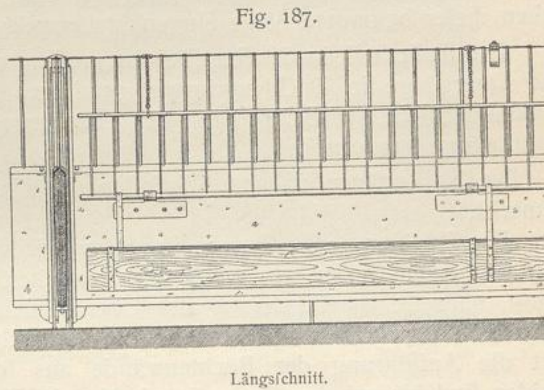
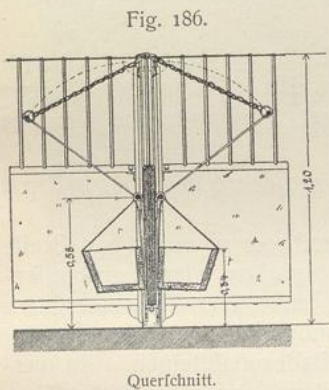
Arch.:
† Ofthoff
u. Peiffhoven.



Kleinvieh-Markthalle auf dem Viehhof zu Düffeldorf³⁹⁾.

für den Zuwachs der nächsten 5 Jahre zu berechnen, und zur Erzielung freien Raumes für Händler und Käufer ist die notwendige Buchtenfläche um 25 Vomhundert zu erhöhen.

Wo die Kälber in Wagen auf Schmalpurgleisen in die Halle gefahren werden, muß der Hauptgang mindeltens 3,50 bis 4,00^m breit angelegt werden. Gleise anzulegen, wo die Beschaffenheit der Straßenoberfläche solche nicht erübrigt, wie z. B. in Posen (siehe Art. 129, S. 144), ist überall zu empfehlen, um die Tiere vor Quälerei auf dem Transport zu schützen. Sie werden zweckmäßig von den Buchten der Laderampe oder von den Abladeplätzen für Fuhrwerke nach der Markthalle und den Marktftallungen und von da nach den Schlachthofftallungen und den Schlachthallen geführt (Leipzig, Barmen, Chemnitz, Nürnberg; vergl. auch Fig. 120, S. 127).



Einzelheiten zu Fig. 181¹¹⁾.

3) Markthallen für Schafe.

Die Markthallen für Schafe können wieder, wie die Großviehhallen, entweder nur dem Verkaufe der Tiere oder letzteren auch als Stallungen dienen. Beide Arten sind ausgeführt.

Die Stände für Schafe bestehen aus Buchten von Gitterwerk aus Latten oder eisernen Stäben, 1,10 bis 1,30^m hoch, und sind gegen den Gang zu mit Türen versehen.

Man rechnet an Standraum für ein Schaf 0,25 bis 0,30^{qm} Fläche und unter Berücksichtigung lämtlicher Gänge ca. 0,40 bis 0,50^{qm} Hallenfläche für ein Schaf.

a) Die Verkaufshalle für Schafe auf dem von *Blankenstein* erbauten Zentral-Viehmarkte und Schlachthofe zu Berlin ist eine allseitig offene Halle von 217^m Länge und 72^m Breite.

Sie ist für 35 000 Schafe erbaut, wobei fomit, bei 15 624^{qm} Grundfläche, jedes Schaf 0,45^{qm} Raum (einkl. Gänge) einnimmt. Die Schafe werden in dieser offenen Halle nur an den Markttagen zum Verkauf ausgestellt und in der übrigen Zeit in den massiven 4 Hammelställen untergebracht. Die Holzbedachung der Schafhalle wird von Walzträgern getragen, welche auf gußeisernen Säulen ruhen. Der höher geführte Mittelteil ist mit feststehenden Glasjaloufien zur Lüftung und Beleuchtung versehen. In den Pultdächern der Seitenteile sind Deckenlichter angebracht, welche nach der Sägeform in Schmiedeeifen mit Wellenzinkdeckung ausgeführt sind. Zwischen den Gängen sind Buchtenabteilungen vorhanden, welche durch Einlegen von Brettern in gußeiserne Pfoften geschaffen sind (*Osthoff*).

167.
Konstruktion
und
Größe.

168.
Beispiele.

b) Fig. 181¹¹⁾ zeigt auf der linken Hälfte die Markthalle für Schafe auf dem Viehhofe zu Breslau, deren ausführliche Beschreibung sich unter e findet. In Fig. 186 u. 187 geben wir die Einzelheiten der Buchten und Krippen in dieser Halle.

c) In Hamburg bemerken wir einen zweigeschoßigen, unten für Kälber, oben für Hammel eingerichteten Marktftall, dessen ausführliche Beschreibung unter e gegeben wird.

b) Auch in Mainz ist eine zweigeschoßige Kleinviehhalle zu finden.

4) Markthallen für Schweine.

169.
Einrichtung.

Die Markthallen für Schweine sind fast immer mit Stalleinrichtung versehen und mit massiven Mauern umschlossen, da der Transport der Schweine aus den Stallungen in besondere Verkaufshallen umständlich sein würde und diese überdies doch den Stallungen sehr ähnlich eingerichtet sein müßten.

Wo trotzdem eine Überführung in eine Verkaufshalle stattfindet, müssen neben dieser besondere Ställe eingerichtet werden.

Die Halle stellt in der Regel einen großen, durch 2,50 bis 3,00^m breite Längs- und Quergänge in Buchtengruppen geteilten Raum dar. Wo in den Gängen Schmalpurgleise zur Beförderung der Tiere angeordnet werden, mache man die Hauptgänge 4,00^m breit.

Die Nebengänge an den Stirnseiten der Hallen werden 1,50 bis 2,00^m breit gemacht.

Die Buchten jeder Gruppe liegen an einem Treibegange von 1,20^m Breite und sind mit Wänden aus Holzbohlen zwischen Eisenpfosten oder Zementeisenbeton, teilweise zur Förderung der Übersichtlichkeit im oberen Teile vergittert, hergestellt. Empfehlenswert ist wegen der dadurch ermöglichten höchsten Sauberkeit die Aufführung der Buchtenwände aus sog. Badeanstaltsteinen. Zu vermeiden sind bis auf den Boden herabgehende Eisengitter, einmal weil die Tiere durch die Lücken sich untereinander und auch die Menschen belästigen und beschädigen können, sodann auch weil solche Gitter keinen Schutz gegen die Zugluft gewähren, die in den Markthallen meistens herrscht.

170.
Ab-
messungen.

Um bei der Planaufstellung bezüglich der Abmessungen nicht fehlzugreifen, stelle man den vermutlichen Auftrieb fest, erhöhe diesen um den voraussichtlichen Zuwachs für die ersten 5 Jahre und die so gewonnene Zahl noch um 25 Vomhundert, damit für die Bewegung der Käufer und Verkäufer ausreichender Platz in den Buchten, sowie für die Absonderung der gekauften Tiere eine gewisse Überzahl von Buchten erreicht wird, und rechne dann 1^{qm} Fläche des Raumes, einchl. der Gänge, auf jedes Schwein. Reine Buchtenfläche erfordert jedes Stück 0,70 bis 0,75^{qm}.

171.
Beispiele.

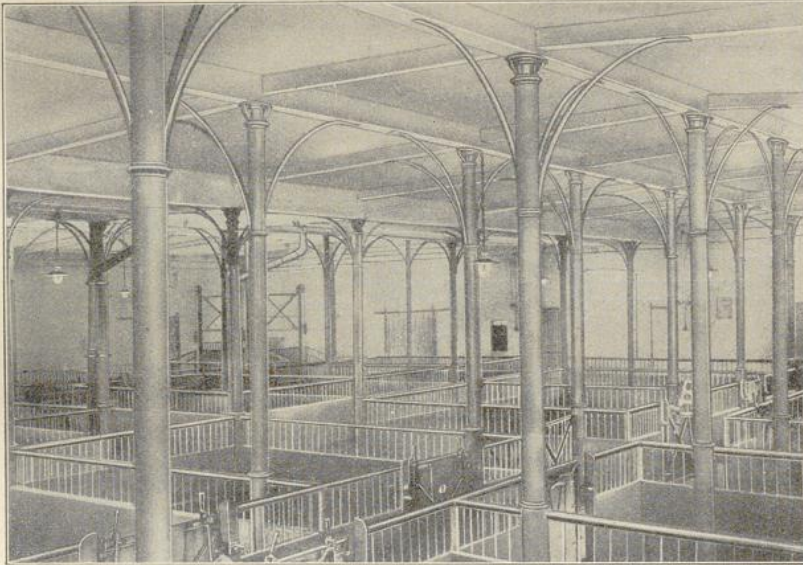
a) Fig. 167 bis 172 (S. 186 bis 190) geben die Schweine-Markthalle auf dem Viehhofe zu Barmen in ausführlicher Darstellung.

Im Grundrisse ist die Stellung der Wagen an den Ausgängen der Quergänge mit den Gittern ersichtlich, die nötig sind, um die Treibegänge in gewünschter Richtung und mit Hilfe der zweifseitig drehbaren Buchtentüren abzusperren. Diese Türen und die senkrecht beweglichen Abflußtüren der Wagen zeigt neben den Buchtenwandungen deutlicher Fig. 188. Die ausführliche Beschreibung siehe unter e.

b) Die Schweine-Markthalle auf dem Viehmarkte zu Pofen (Fig. 188 bis 192) unterscheidet sich von der Barmer durch engere Stellung der das Mitteldach tragenden Säulen, wodurch der Raum niedriger und als Stall wärmer gehalten wird, ohne daß die Beleuchtung der Hallenmitte darunter leidet. Im übrigen vergl. die genaue Beschreibung unter e.

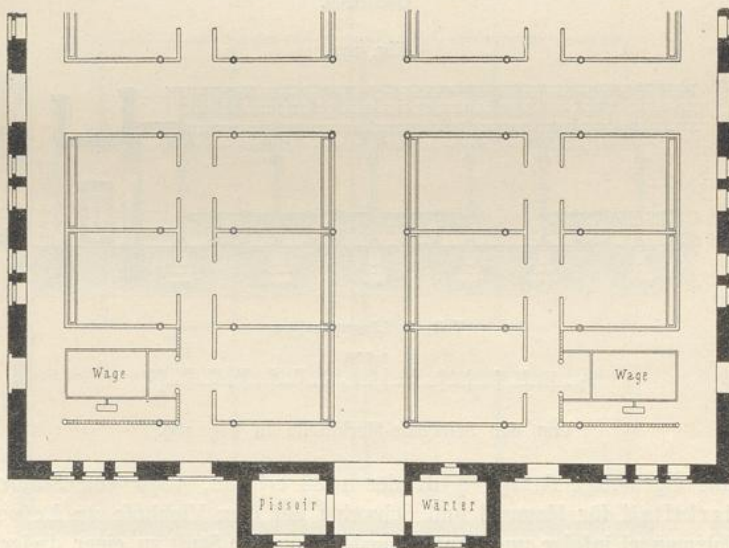
c) Auf dem Viehmarkte zu München ist eine Markthalle für Schweine und Schafe gemeinschaftlich in Benutzung.

Fig. 188.



Buchteneinrichtung.

Fig. 189.



Teil des Grundriffes. - $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Von der Schweine-Markthalle auf dem Viehhof zu Pofen.

Arch.: Moritz.

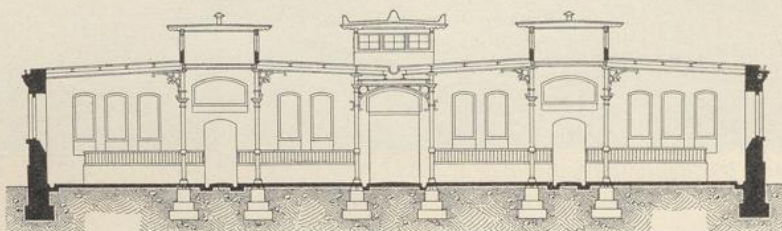
Diese ist 76,30 m lang und 40,00 m im Lichten breit und enthält 90 Buchten, davon 30 für Schafe. Die Eintreibgänge sind 1,20 m, die Futtergänge 2,80 m, bzw. 1,60 m, die Quergänge 2,50 m und 1,60 m breit. Die Buchtentüren aus Eisen gehen vor- und rückwärts auf und schließen die Gänge nach Bedarf in der einen oder anderen Richtung ab, eine Einrichtung, die seitdem vielfach angewendet worden ist. Am Ende der Eintreibgänge nach dem Schlachthofe zu sind 3 Dezimalwagen mit Absperrgittern aufgestellt. Die Buchten sind 4,60 m lang, 4,50 m breit und 1,20 m hoch, aus Eisengitter bei den Schweinen, aus Brettern bei den Schafen hergestellt. Zur Fütterung der Schweine dienen bewegliche Tröge aus Gußeisen. Die Schafe werden aus Holzkrippen mit Holzraufen gefüttert.

Fig. 190.



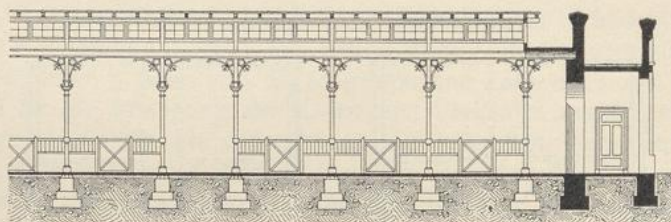
Vorderansicht.

Fig. 191.

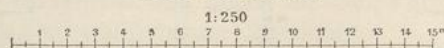


Querschnitt.

Fig. 192.



Teil des Längenschnittes.

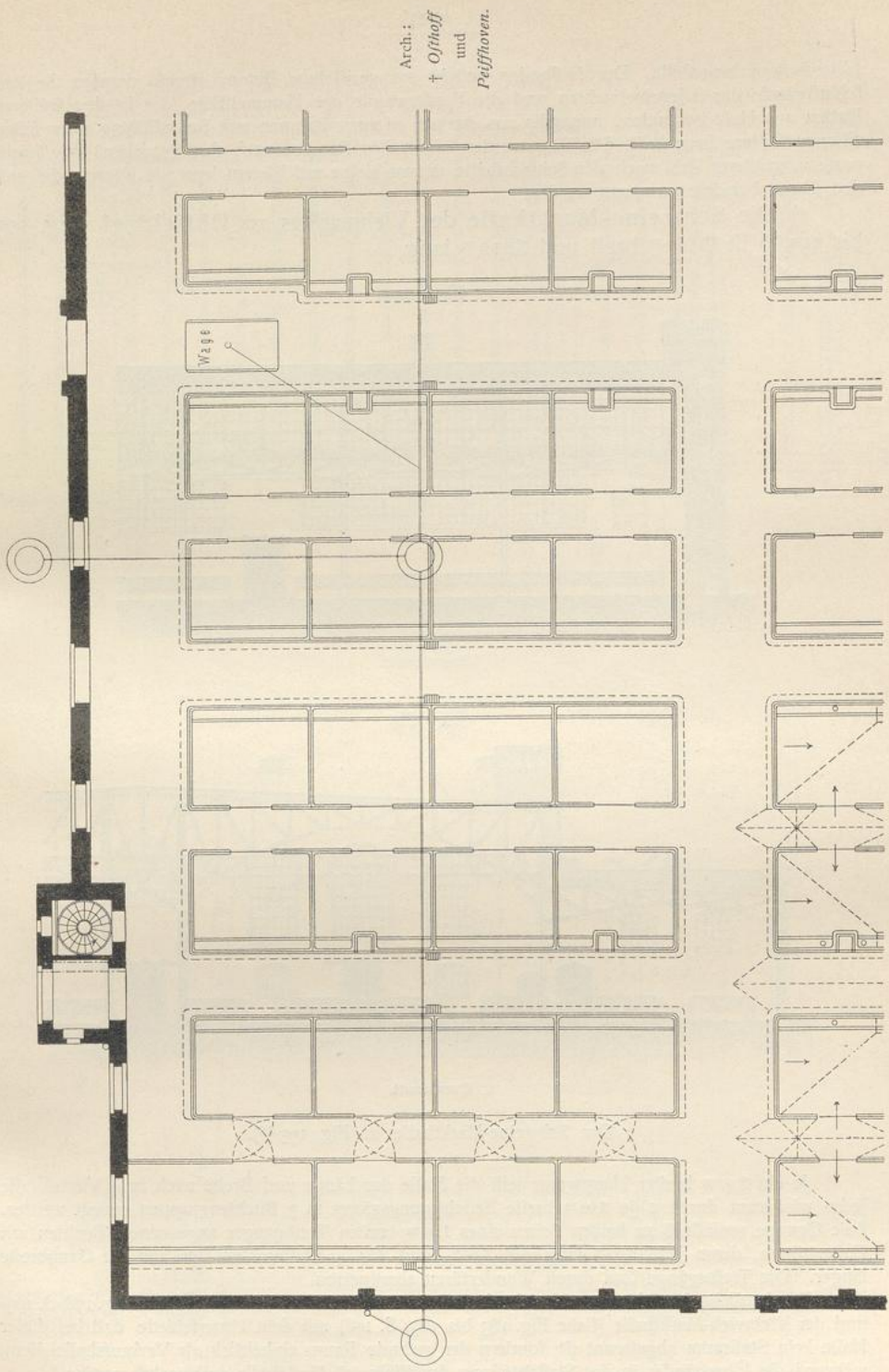


Von der Schweine-Markthalle in Fig. 189.

b) Eine eigenartige Anlage⁹⁹⁾ ist der 1888 erbaute, 1890 von *Scharenberg* erweiterte Marktstall für Hammel und Schweine auf dem Viehhofe zu Leipzig, insofern als Platzmangel infolge ungeahnter Ausdehnung der Stadt zu einer dreigeschossigen Anlage führte.

In den unteren Gefloßen werden Schweine, im oberen Hammel untergebracht. Um die Höhen tunlichst einzuschränken, wurden Decken und Dach aus armiertem Beton nach dem *Henne-*

⁹⁹⁾ Siehe: Techn. Gemeindebl. 1905-06, S. 315.



Arch.:
† Osthoff
und
Peiffhoven.

Fig. 193.

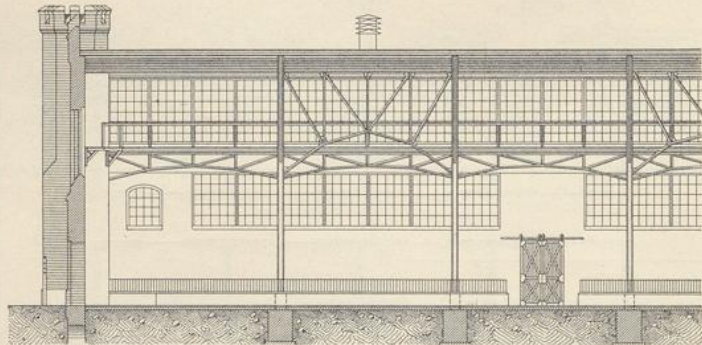
1/1000 w. Gr.

Viertel des Grundriffes der Schweine-Markthalle auf dem Viehhof zu Düffeldorf³⁹⁾.

bique-System hergestellt. Der Fußboden besteht aus geriffeltem Beton; ebenso wurden die Abschlußwände der Schweinebuchten und die Vorderwände der Hammelfälle, die in den früheren Hallen aus Holz bestanden, nunmehr aus starken eisernen Rahmen mit Betonfüllung oder festen eisernen Gittern hergestellt. Die Tiere werden auf breiten Rampen nach oben getrieben. Für Transporte in größerer Zahl nach der Schlachthalle dienen kleine auf Rädern laufende Karren, die, mit den Tieren beladen, verworfen werden.

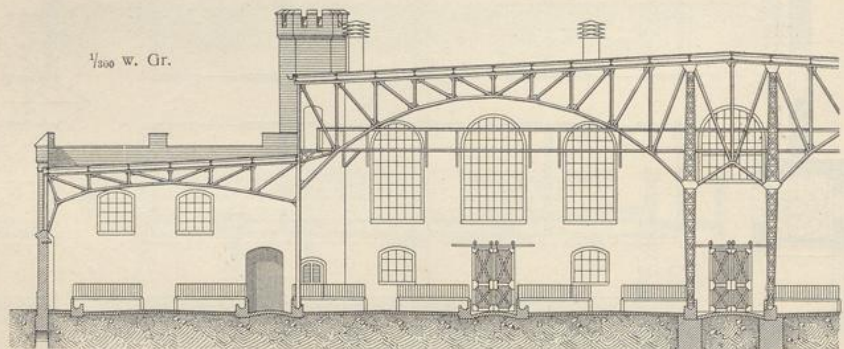
c) Die Schweine-Markthalle des Viehmarktes zu Düsseldorf (Fig. 193 bis 195³⁹⁾ ist 60,00 m breit und 38,52 m lang.

Fig. 194.



Längenschnitt.

Fig. 195.



Querschnitt.

Zur Schweine-Markthalle in Fig. 193³⁹⁾.

Je ein 3,00 m breiter Hauptgang teilt die Halle der Länge und Breite nach in 4 Viertel, die jedes wiederum durch 2 je 2,00 m breite Befichtigungsgänge in 3 Buchtengruppen zerlegt werden. Jede Gruppe umfaßt 8 zu beiden Seiten eines 1,20 m breiten Treibganges angeordnete Buchten mit Futtertrögen, deren jede 3,60 m lang und 3,00 m breit ist; 4 Endbuchten sind um die Gangbreite länger. Die Treibgänge sind durch Wandertüren abzusperrn.

Die bauliche Ausführung entspricht derjenigen der Großvieh-Markthalle (siehe Fig. 178, S. 195) und der Kleinvieh-Markthalle (siehe Fig. 183 bis 185, S. 198) mit dem Unterschiede, daß bei dieser Halle kein Stallraum abgetrennt ist, sondern der gesamte Raum einheitlich als Verkaufshalle dient, während die Überfänder in der Stallabteilung der Kleinvieh-Markthalle aufbewahrt werden.

Eine neuere Konstruktion der zweiseitig drehbaren Buchtentüren von *Beck & Henkel* zeigen Fig. 196 u. 197.

^{172.}
Buchtentüren.

Die beiden festen Rundftangen *a* ruhen mit ihren Bunden *b* auf den nach vorn offenen Lagerpfannen *c* und werden durch Riegel *d*, die hinter einer Feder gelagert sind, in den Lagerpfannen festgehalten. Zieht man einen der Riegel *d* am Handgriffe zurück oder stößt man ihn mittels des Handhebels *l*, wie die Nebenanordnung zeigt, zu, so kann man die Tür leicht öffnen und den Gang absperren; schlägt man die Tür zu, so wird sie, wie bei einem gewöhnlichen Türschloß der Fall ist, durch den Riegel wieder selbsttätig in der geschlossenen Stellung festgehalten.

Der Vorgang wiederholt sich beim Öffnen der anderen Seite. Eine besondere Sicherung verhindert, daß die Tür herausfällt, wenn sie etwa auf der einen Seite geöffnet werden sollte, bevor die andere vollständig geschlossen ist. Der Vorzug der Anordnung besteht darin, daß sie nur wenige bewegliche Teile hat, also Dauer verspricht.

173.
Schwemmen.

In manchen Fällen sind in der Nähe der Schweine-Markthalle Schwemmen zu finden, deren bauliche Herstellung einfach ist. Wegen der Gefahr der Übertragung von Ansteckungsstoffen sind die besser zu vermeiden und durch Einrichtungen zum Abpritzen der Tiere in den Ausladebuchten zu ersetzen.

d) Sonstige Baulichkeiten und Anlagen.

1) Stallungen.

174.
Verkaufs-
ställe.

Zu unterscheiden sind Verkaufsställe, Aufbewahrungsställe, Überfänderställe und Beobachtungsställe.

Die Verkaufsställe vertreten in einigen Orten, namentlich in solchen, die eine Ausfuhr nicht haben, die Stelle der Markthallen. (Vergl. die Beschreibungen der Großvieh-Marktsälle in Barmen und in Posen.) In München sind Großvieh-Verkaufsstallungen neben der Markthalle eingerichtet. Da in diesen Ställen an den Markttagen ein starker Verkehr herrscht, so müssen die Gänge breiter als in den übrigen Stallungen hergestellt werden. Die Eintriebs- und Verkehrsgänge sind nicht unter 3,00^m zu bemessen und die seitlichen Längsgänge nicht unter 1,25^m; für den Gang hinter den Krippen zur Belichtung der Tiere von der Vorderseite ist eine Breite von 1,00^m erforderlich. Die Stallhöhe beträgt 4,00 bis 4,50^m.

175.
Auf-
bewahrungs-
ställe.

Aufbewahrungsställe, in denen nicht verkauft wird, nehmen die vor dem Markte eintreffenden Tiere auf.

Sie werden, sowohl um ausbrechende Seuchen tunlichst einzuschränken, als auch um im Winter einer geringen Zahl von Tieren genügend warme Unterkunft zu gewähren, aus einer größeren Anzahl doppelreihiger Stallabteilungen hergestellt. (Vergl. die Stallungen in Cöln.)

176.
Überfänder-
ställe.

Überfänderställe erfüllen eine veterinärpolizeiliche Aufgabe, indem sie das unverkauft gebliebene Vieh, das, um der Verbreitung einer Seuche vorzubeugen, nach dem Markte aus der Verkaufshalle entfernt werden muß, in kleineren Abteilungen bis zum nächsten Markttag aufbewahren. Die Ställe sind möglichst so zu legen, daß das Vieh nach Gattungen getrennt auf sich nicht kreuzenden Wegen aus den Hallen nach ihnen getrieben werden kann.

Siehe die Beschreibung des Viehhofes in Breslau u. a.

In Düsseldorf werden die Stallabteilungen der Markthallen für Großvieh und Kleinvieh als Überfänderställe benutzt, während die Verkaufshallen am Schlusse jedes Marktes geräumt werden.

Mitunter, z. B. in Posen, werden diese Ställe mit dem Sanitätsstalle vereinigt und ergänzen sich wechselseitig. (Siehe unter e.)

177.
Ställe für
krankes und
verdächtiges
Vieh.

Die Stallungen für krankes und verdächtiges Vieh findet man in großen Anlagen auf dem Viehmarkte und außerdem in der Sanitätsanstalt. In den Anlagen von Leipzig, Barmen und Posen ist die Sanitätsanstalt mit ihren Stallungen